

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 55 (1993)
Heft: 7

Artikel: Der Kanton Solothurn in der Herrliberger-Chronik : Klöster, Kirchen und Bäder
Autor: Wiesli, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

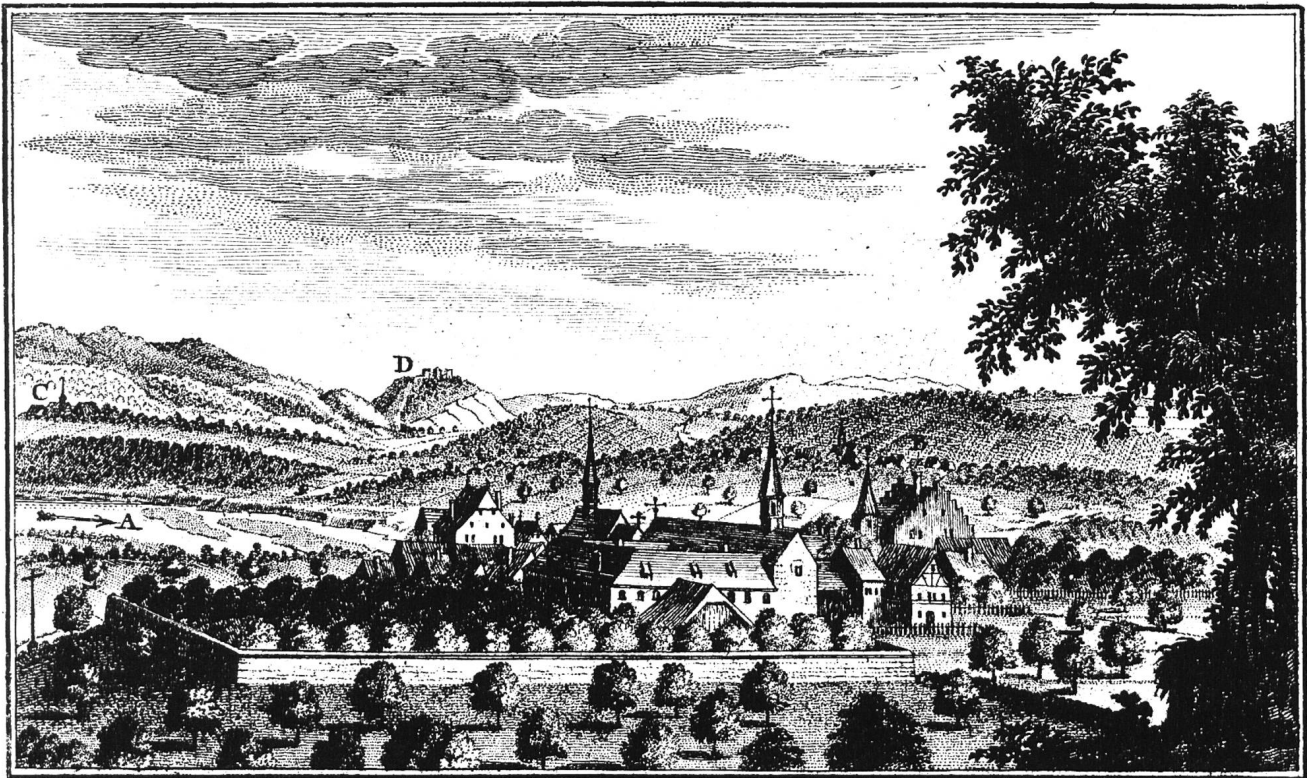
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Büchel del.

DORNACH.

samt dem dasigen Capuciner Kloster in
Canton Solothurn von Mittag anzusehen.
A. Birsfluß. B. Remach. C. Schlathhof.
D. Schloß Landscron.

D. Herrliberger excud. Zurich, Gen. Privil.

DORNAC.

Avec le Couvent des Capucins dans le
Canton de Soleure du côté du Midi.
A. Birs, fluve. B. Remach. C. Schlathhof.
D. Château de Landscron.

Der Kanton Solothurn in der Herrliberger-Chronik

3. Teil: Klöster, Kirchen und Bäder

Von Urs Wiesli

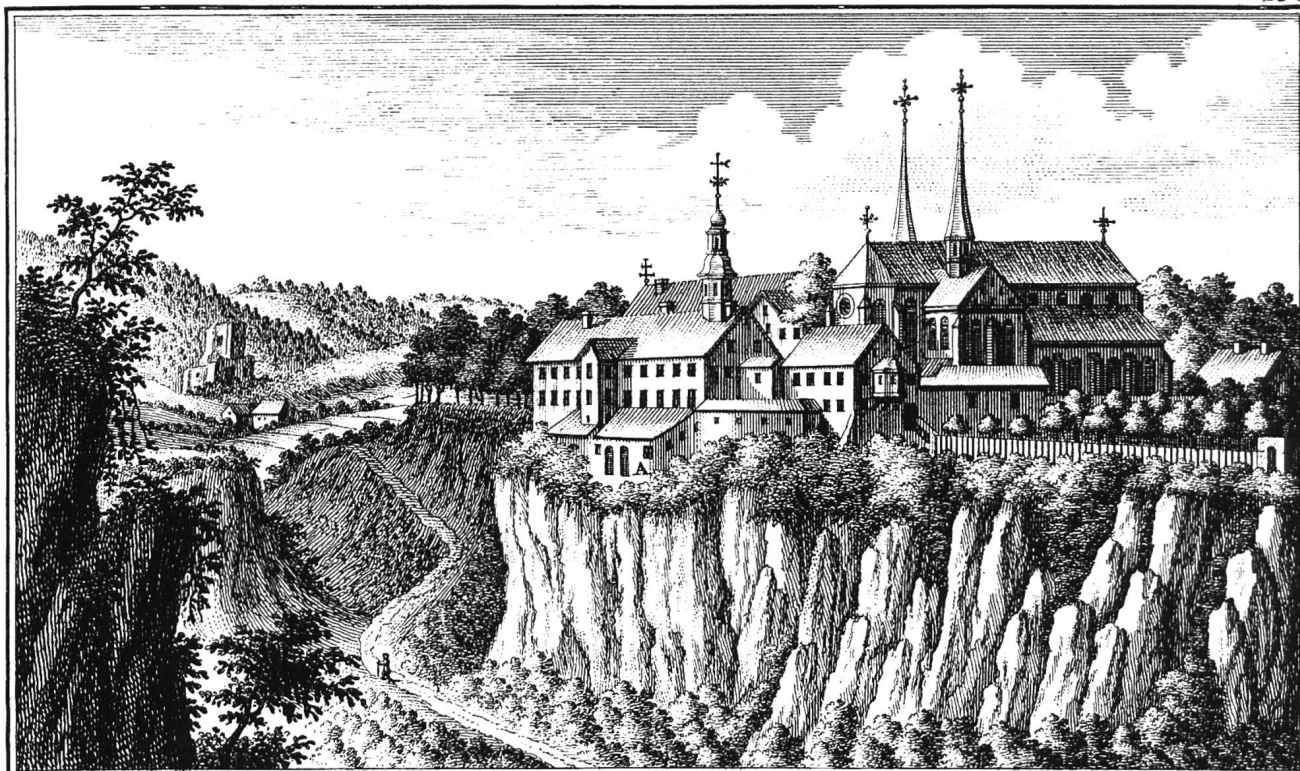
Von den solothurnischen Klöstern und Kirchen hält Herrliberger deren fünf in einem Kupferstich fest, darunter Mariastein gleich dreimal.

Für das aus südlicher Richtung gesehene Kapuzinerkloster *Dornach* fehlt in der Chronik, im Gegensatz zum Kloster *Beinwil*, ein spezieller Text. Das Kloster wird lediglich kurz im Zusammenhang mit der Darstellung von Dornachbrugg erwähnt. Dass dem Benediktinerkloster *Mariastein* gleich drei Bilder gewidmet sind, verwundert in Anbetracht der imposanten Lage und der Grösse des Wallfahrtsortes kaum. Bei der Darstellung der Stiftsanlage von *Schönenwerd* ist nicht nur das damals noch intakte Schloss Gösgen, sondern vor allem auch die in jener Zeit noch überschwemmungsgefähr-

dete, völlig leere Aareebene des Niederamtes bemerkenswert. Von der *Verenaschlucht* und der *Einsiedelei* bei Solothurn gibt es unzählige Darstellungen. Für manche darunter dürfte der Stich von Herrliberger als Vorlage gedient haben.

Das «*Flüen-Bad*» an der Landesgrenze zeigt auf dem einen Stich auch die Lage des Klosters *Mariastein*, auf dem andern ist die *Landskron* gleichsam das Hauptobjekt. Für die Bäder *Meltingen* und *Attisholz* sei auf die entsprechenden ausführlichen Chronik-Texte verwiesen. Für das Bad *Lostorf* fehlt eine spezielle Darstellung. Es ist lediglich auf dem Stich des Schlosses *Wartenfels* im Hintergrund zu sehen.

Die beiden ersten Teile dieser Reihe erschienen in den Heften 7/1992 und 1/1993.



Büchel, del.

D. Herrliberger, exc. Zurich, cu. Bru.

MARIA STEIN.
*Im Canton Solothurn von Morgen
 anzusehen.*
A. Underirdische Capelle in Felsen eingehauen.

NÔTRE DAME DE LA PIERRE.
*Dans le Canton de Soleure
 du Côté de l'Orient.*
A. Chapelle souterraine taillée dans le roc.

Zu den Chroniktexten

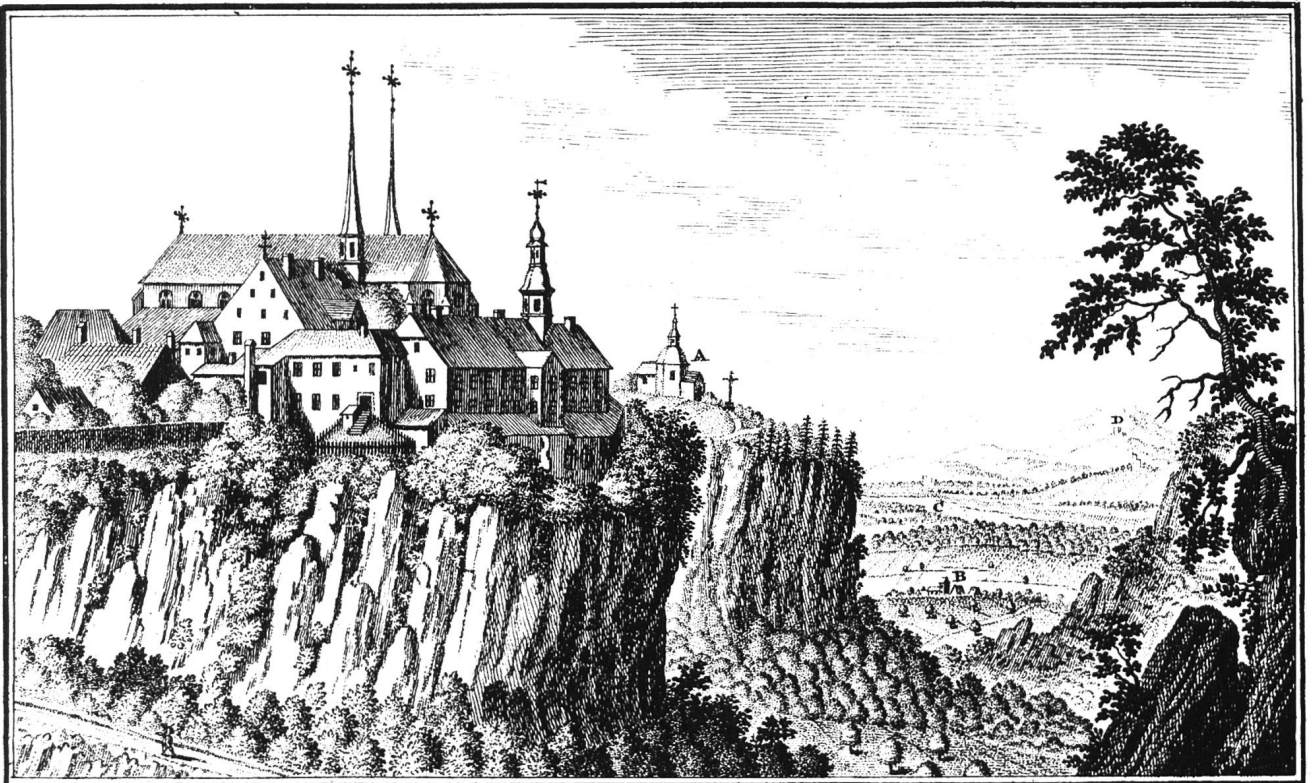
Aus dem Text der Herrliberger Chronik zitieren wir wiederum nur jene Zeilen, worin Lage und Aussehen der Klöster, Kirchen und Bäder des Kantons Solothurn beschrieben werden. Die historischen Nachrichten lassen wir weg. Wir geben die Original-Schreibung wieder.

Beinwil (zum Titelbild)

Beinweyl, Lat. Ossavilla, Ossavilere, in dem Canton Solothurn, ligt eine Stundwegs hinter Thierstein auf einem Hügel, in einem schmalen und mit hohen Bergen umgebenen Thal, welche Gegend man zu ältern Zeiten das Forst Huzonis, nunmehr aber die Kammer Beinweyl nennet. Es ware die erste Abtey und Wohnung der nunmehrigen Benedictinern in dem Closter zu Maria-Stein, und soll um das Jahr 1124. durch vier Edle Herren, welche für Grafen von Thierstein gehalten worden, zu Ehren des Heil. Vincentius gestiftet worden seyn, auch den Heil. Ezzo aus dem Closter Hirschau nebst andern Ordens-Geistlichen zum ersten Abt bekommen haben.

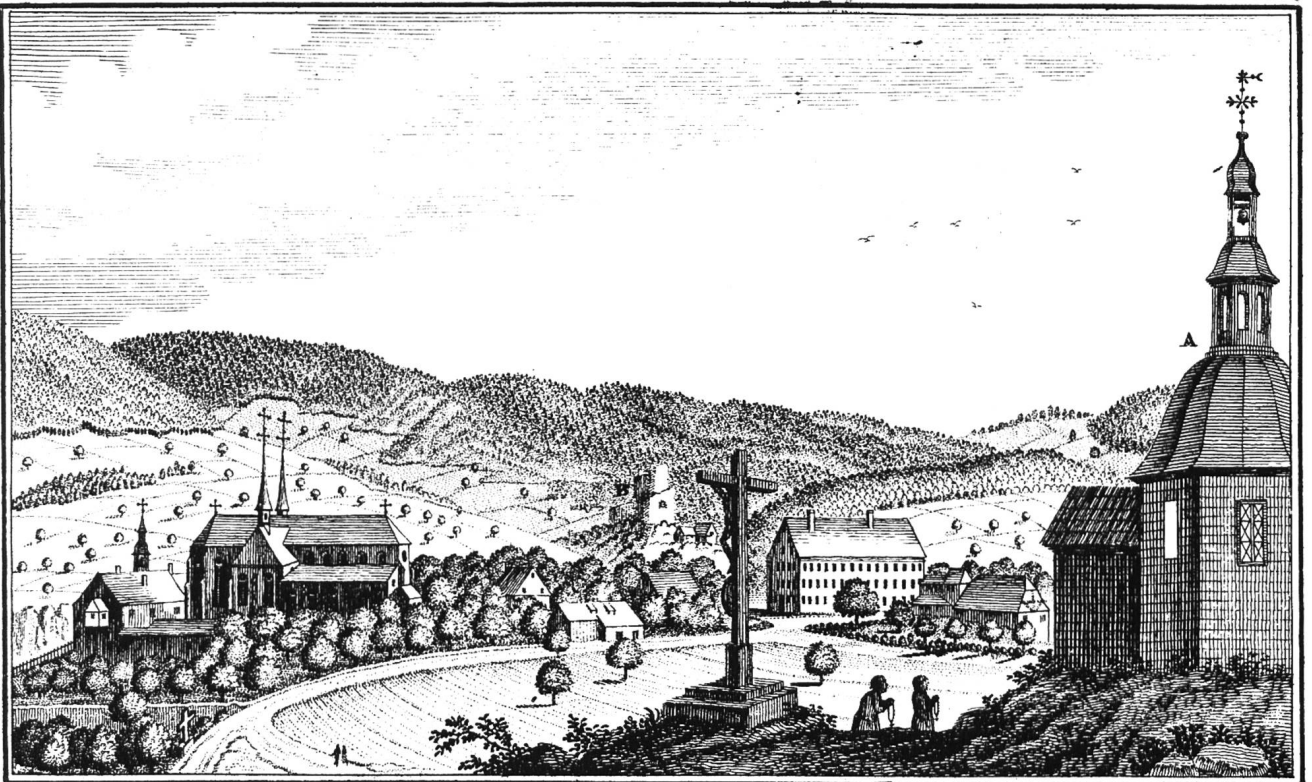
Mariastein

In Ansehung dieses in dem Canton Solothurn, ohnferne von der Französischen Grenz-Vestung Landskron auf einem hohen und steilen Felsen gelegenen Klosters ist zu bemerken, daß in den ältesten und nicht wol zu bestimmenden Zeiten, hier nur ein den Augustinern zu Basel etwan zugehöriges Bruder-Haus stuhnde, und unter demselben in einer Höle des gemeldten Felsens eine Capelle von so beträchtlichem Raume, daß drey Altäre darinn aufgerichtet worden, Unser L. Frau im Stein oder Maria-Stein genannt, weilen allda ein Wunder-thätiges Maria-Bild sonderlich verehret wird. Es hat dieses Kloster gegen Morgen und Mitternacht eine sehr liebliche Aussicht; gegen Abend aber befindet sich vor demselben ein schöner, anmühtiger und mit vielen Bäumen besetzter Platz, auf welchem ein ansehnliches Wirthshaus stehet, welches so viele Fenster, als Tage in dem Jahr sind, haben solle. Gegen Mitternacht, linker Hande an dem nach dem Flülen-Bade führenden Wege stehet eine der heiligen Anna zu Ehren erbaute schöne Capelle, bey welcher die Pilger ihre Andacht auch zu verrichten pflegen. Die Lage dieses merkwürdigen Orts ist durch den Zeichner von zwoen Seiten her, wie auch das felsichte und etwan einen Büchsen-Schuss breite Thal sehr wahrhaft vorgestellet worden.



Büchel, del.

D. Herliberger, excid. Zurich, am Brühl.

MARIA STEIN.*Im Canton Solothurn, von Mittag anzusehen.*A. St. Anna Capelle. B. Weiskilch.
C. Der Rheinflufs. D. Birklen.**NÔTRE DAME DE LA PIERRE.***Dans le Canton de Soleure, du Côté du Midi.*A. Chapelle de St. Anne. B. Weiskilch.
C. Le Rhin Fleuve. D. Birklen.

Büchel, del.

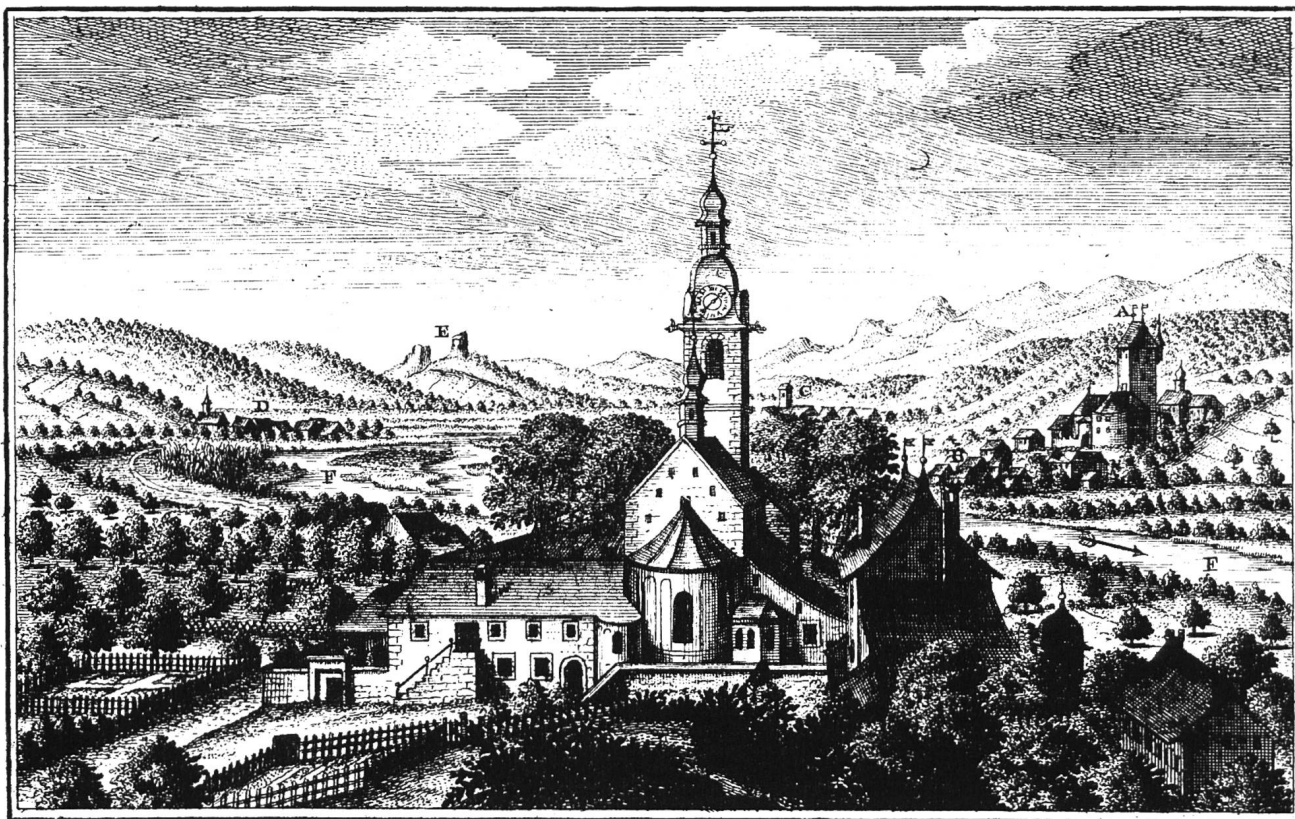
D. Herliberger, exc. Zurich, am Brühl.

MARIA STEIN.*Im Canton Solothurn von Mitternacht anzusehen.*

A. St. Anna Capelle. B. Rud. Rotberg.

NÔTRE DAME DE LA PIERRE.*Dans le Canton de Soleure, du Côté du Septentrion.*

A. Chapelle de St. Anne. B. Masure de Rotberg.



**PROPSTEY UND STIFTSKIRCH
SCHÖNENWERDT**

In dem Canton Solothurn.

A. Schloß Gösgen. B. Nieder Gösgen. C. Ober
Gösgen. D. Gretzenbach. E. Alt und Neu Wart-
burg. F. Aar Fluß.

Eni. Büchel del. 1758.

**EGLISE ET MAISON COLLEGALE
DE SCHOENENWERDT.**

dans le Canton de Soleure.

A. Château de Goasque. B. Goasque le bas. C. Goas-
que le haut. D. Gretzenbach. E. l'ancien et le nou-
veau Château de Warthourg. F. Aare Fleuve.

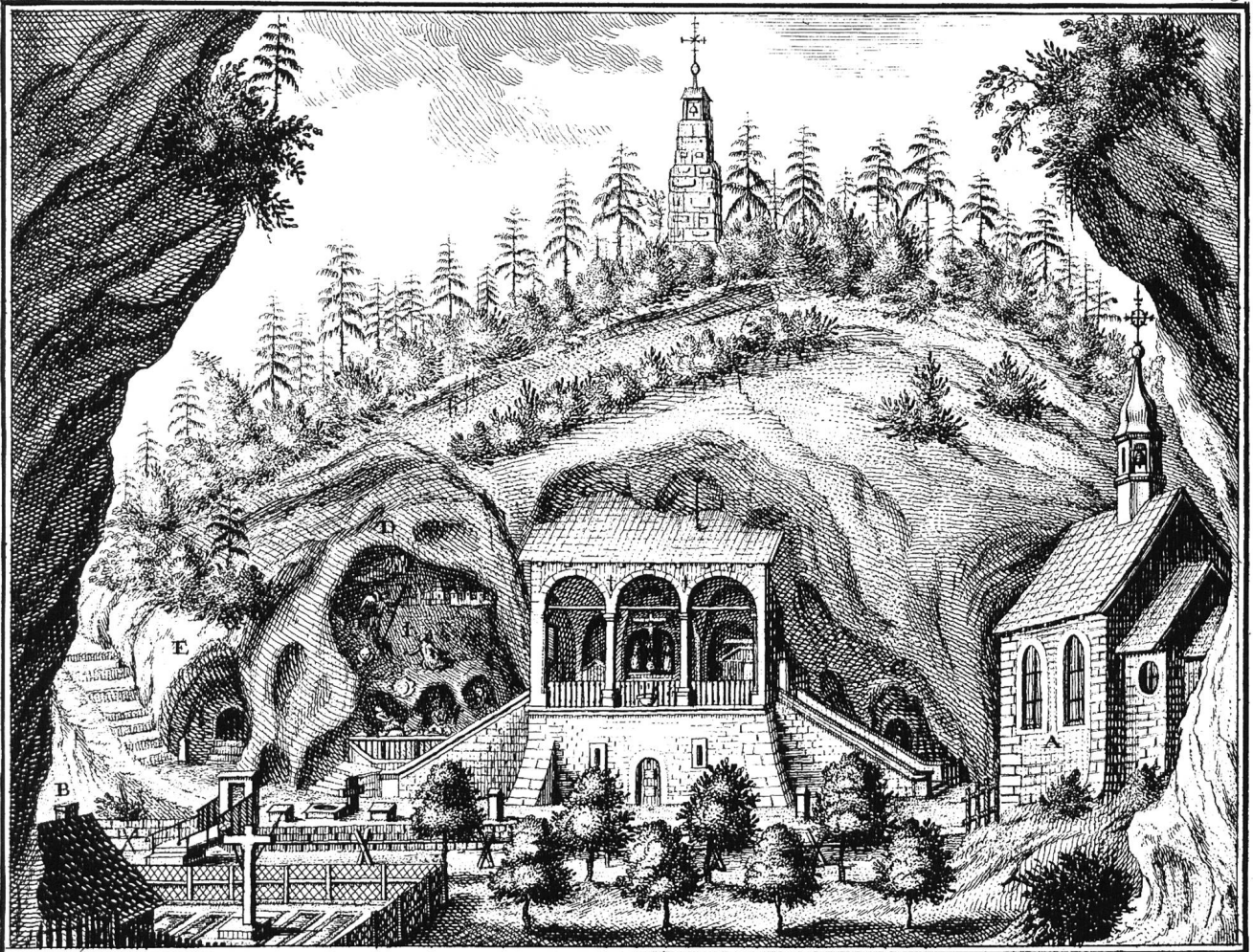
D. Herrliberger ex. Cum. Priv.

Schönenwerd

Ein schönes Dorf an der Aar, eine Stunde weit ob der Stadt Aarau gelegen, ist berühmt wegen der dabelst sich befindlichen Stifft- und Collegiat-Kirche. Der Bühel, auf dem diese Kirche stehet, hat einen mit Linden-Bäumen besetzten Spatzier-Platz, von welchem man die angenehmste Gegend, wie selbige in dem Kupfer abgeschildert ist, ersehen mag; an dessen Fuß aber entspringt neben der Landstrasse aus dem Felsen ein schöner Brunnen von überflüssigem gesunden Trink-Wasser, der immerdar in gleicher Menge hervorquillet, und zu keinen Zeiten, auch in der grösten Tröckne, niemahlen verseiget.

St. Verena

St. Verena, eine Einsiedlerey in dem Canton Solothurn, etwan eine halbe Stund weit von der Haupt-Stadt abgelegen, stehet in einem Graben, der von beyden Seiten mit sehr hohen und steilen Felsen, oder vielmehr steinernen Wänden eingefasset ist, über die sogenannte Steingrube. Die Kirche an sich selbst ist nur halb gemauert, die übrige Helfte aber macht eine ausgehölete Gruft aus, welche vor ohngefahr achzig Jahren von dem sich damahl dabelst aufgehaltenen Einsiedler, so man den Bruder



En. Büchel del.

S. VERENA KIRCH,

In dem Canton Solothurn

A. S. Martins Kirch. B. Einsiedlers Wohnung.

C. Höle in welcher das Bild der St. Verena steht.

D. Überg. E. St. Maria Magd. Höle.

CHAPELLE DE S^t VERÈNE,

Dans le Canton de Soleure

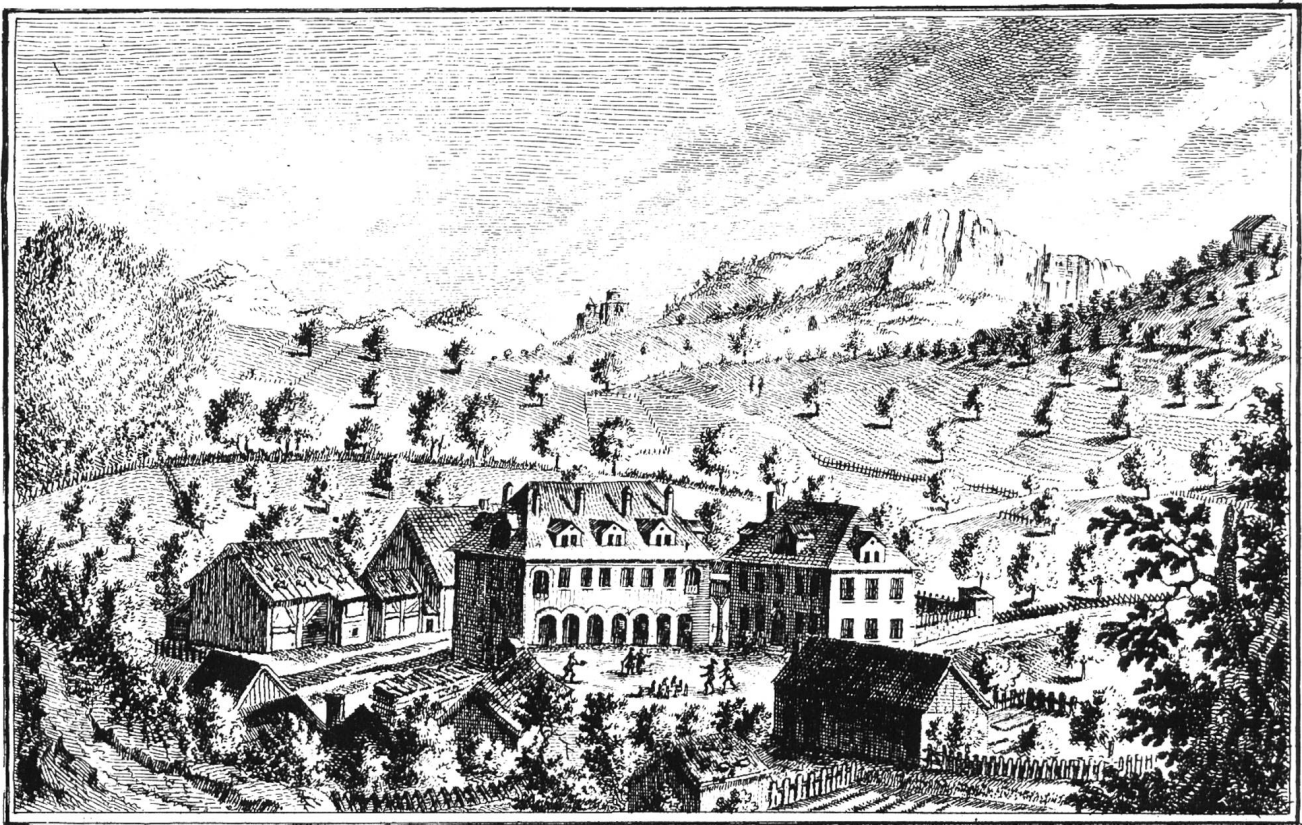
A. Chapelle de S. Martin. B. Ermitage. C. Grotte

ou se voit l'Image de St. Verene. D. Montagne des

Oliviers. E. Grotte de St. M. Madeleine.

Arsenius genennet, bey vier und zwanzig Schuh tiefer hineinwärts gegen dem Berg ausgehauen worden. Der Fels ist von dem allerhärtesten Stein, und müßte der gute Einsiedler ungemeine Mühe anwenden, denselben auszuholen, welches er doch mit vieler Gedult zu Stand gebracht. Sie ist der heiligen Martyrin Verena zu Ehren eingeweyhet, weil selbige zu Ende des dritten Jahrhunderts unter dem Landpfleger Hirtacus in eben dieser Höle solle gewohnt und daselbst viele Arme verpfleget haben, wie eine allda befindliche Aufschrift anzeigt.

Der Ohelberg ist nebst allen darzu gehörenden Figuren sehr ähnlich vorgestellt, und besuchen alle Ausländer, die sich einige Zeit zu Solothurn aufhalten, diesen Ort, als ein besonderes Merkmal der Seltenheit.



BAD MELTINGEN .
im Canton Solothurn



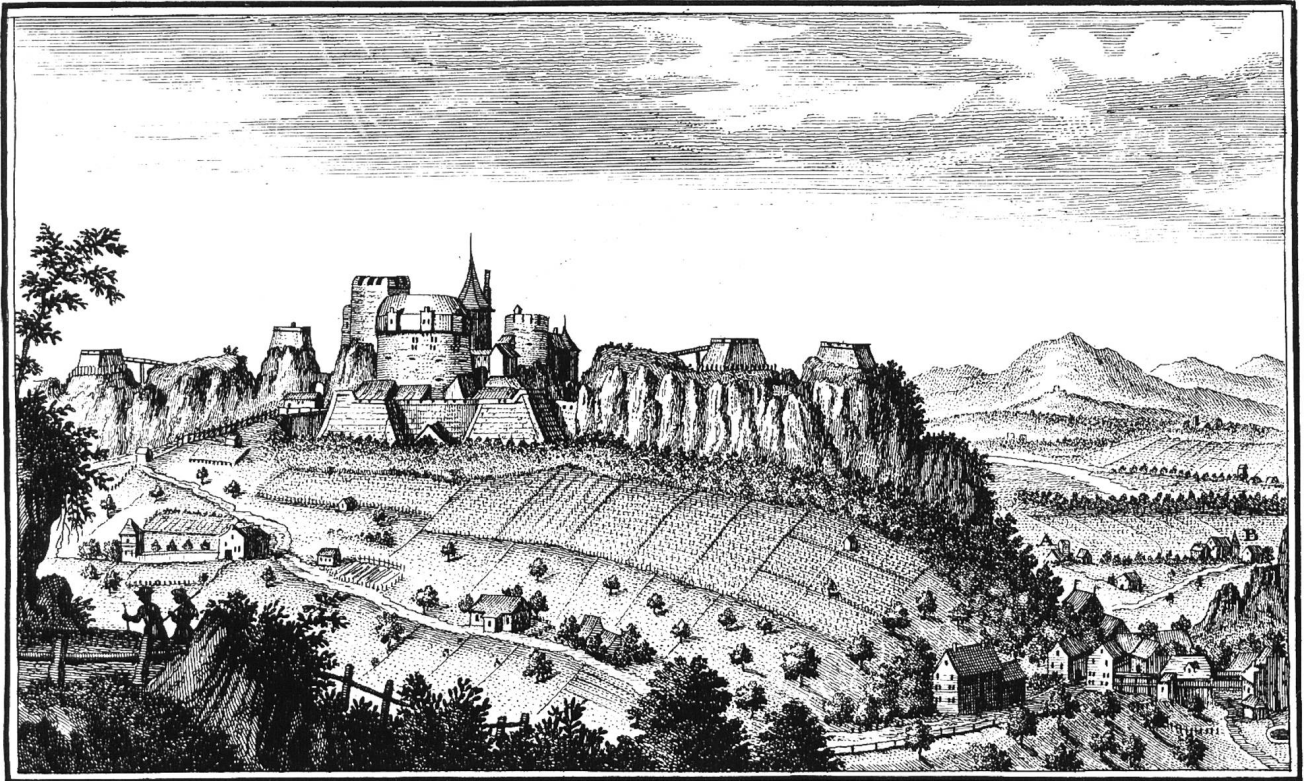
BAIN MELTINGEN .
au Canton de Soleure

Bad Meltingen

Ist in dem Dorfe gleichen Namens in der Landvogtei Gilgenberg, Cantons Solothurn, wohin zugleich eine grosse Wallfahrt ist. Das Wasser dieses Bades führt Alaun, Kupfer und Schwefel, und ist nebst andern grossen Wirkungen, vortrefflich vor die Glieder und verkältete Nerven, vertheilt auch die Flüsse, stärket den Magen und befördert die Dauung. Es wird deswegen alle Jahre von vielen einheimischen und ausländischen Leuthen besucht, und mit grossem Nutzen gebrauchet. Es entspringt kalt, muss gewärmet und in die Badkästen geleitet werden. Vor diesem befand sich das Badhaus in sehr geringem Stande, also daß man sich dieses Heilwassers nicht nach Wunsch bedienen konnte. Anizo aber findet man in dem hier abgebilderten Badhause bessere und genugsame Bequemlichkeit, welches auch den Zulauf vermehret.

Bad Flüh

In dem Canton Solothurn, nahe an denen französischen Gränzen und in der Nachbarschaft des berühmten Bergschlosses und Gränzfestung Landskron, ward sint undenklichen Jahren zu unterst in dem von dem Blauen gegen das Leimentahl zwischem bemeldtem Bergschlosse und einem hohen Felsengebürge, sich hinabziehenden Tahle in einer Wiese ein Badquelle entdeckt, deren herrliche Tugend wider die Müde der Glieder, wider die Raud und Gräze, und andere Hauptschäden, sich insonderheit bewähret hat. Da nun die Felsengebürge, in unserer Schweitzersprache Flüe genennet werden, so hat das in der Gegend solcher Flüe entspringende Bad, den Namen des Flüenbades davon getragen, und ist unter demselben weit und breit bekannt worden. Heutiges Tages ist diese heilsame Quelle in einem runden Gemaüer gefasset, und mit einem hölzernen Geländer umgeben; das Wasser wird von dar in die Kessel und Badkästen geleitet, und von denen den Sommer hindurch, sonderlich aus der benachbarten Stadt Basel in grosser Anzahl, sowol zur Gesundheit als auch zur Lustbarkeit dahin kommenden Badgästen mit gutem Nutzen gebrauchet. Die Gebäude dieses Bades sind nach und nach vermehret worden, und bestehen dermalen aus dreyen verschiedenen von einander abgesönderten, aber vermittelst zweyer Galerien zusammen gehängten Häusern.



DAS FLÜEN-BAD,

*In dem Canton Solothurn, Samt der
Französischen Grenz-Vestung Landskron von
Mittag anzusehen.*

A. Weiskilch. B. Bencken Schloß.

Em. Büchel del. 1756.

LES BAINS DE FLÜEN,

*Dans le Canton de Soleure, avec
le Fort de Landskron, vis du côté
du Sud.*

A. Weiskilch. B. Château de Bencken.

D. Herrliberger exc. Zürich. Cum Priv.



DAS FLÜEN-BAD,

In dem Canton Solothurn.

A. Badquelle. B. St. Anna Capelle.

C. Maria Stein.

Em. Büchel del. 1756.

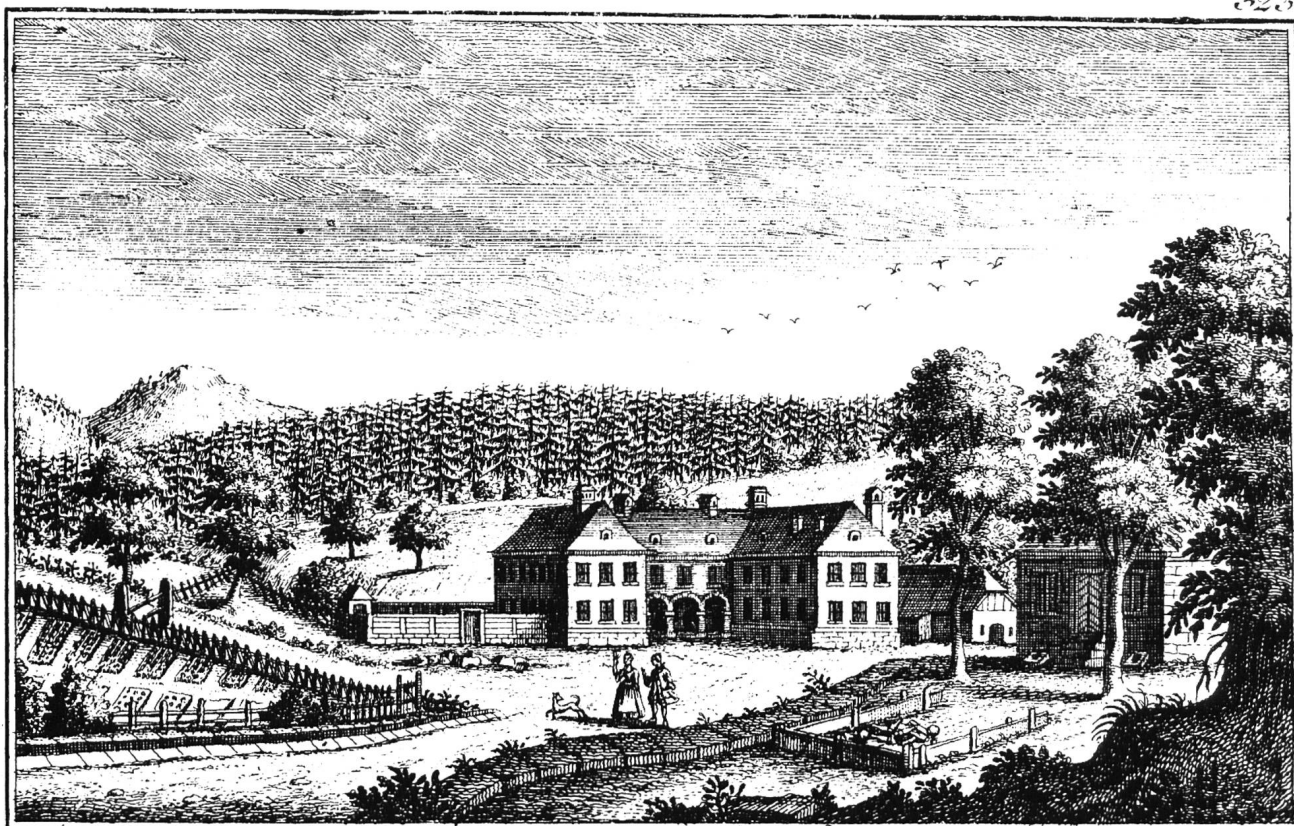
LES BAINS DE FLÜE,

Dans le Canton de Saleure.

A. Source des Bains. B. Chapelle de Ste Anne.

C. Notre Dame de la Pierre.

D. Herrliberger exc. Zürich. Cum Priv.



BAD IN ATTIS-HOLTZ, | LES BAINS D'ATTISHOLTZ,
In dem Canton Solothurn. | dans le Canton de Soleure.

Em. Büchel del.

D. Hordliberger Ex. Cum Priv.

Bad Attisholz

Ein Gesund- und Heilbad in der Vogtei Flumenthal, etwa drei viertel Stund weit von Solothurn gegen Osten, nächst an der Landstrass gen Basel. Es liegt unweit von der Aare in dem sogenannten Attisholzerwald. Die Quelle dieses Bades entspringt in grosser Menge aus dem zweiten Grad der Erde, und führet fünf Theil Quecksilber, vier Theil Schwefel und zwei Theil Niter. Sie liefert ein schönes und gesundes Trinkwasser, und wird zum Behuf der Badenden gewärmet, hat auch auf die eine oder andere Weise verschiedene grosse Wirkungen, die alle von Leonhard Thurneisen beschrieben worden. Im Jahr 1513. hat die hohe Obrigkeit von Solothurn nahe bei der Quelle das erste Badhaus gebauet, und im Jahr 1590. eine Badordnung errichtet. Im Jahr 1749. ist das alte Badhaus abgebrochen und an seine Stelle das neue wie es hier vorgestellt wird, zu mehrerer Kommlichkeit der Kranken, von Grund an aufgeführt worden. Es ist nicht nur mit vielen Badkästen, Zimmern und erforderlichen Spaziergängen, sondern auch mit zween grossen Danzsälen, deren der eine vor den Adel, der andere aber vor das gemeine Volk bestimmt ist, versehen. Dieses merkwürdige Gebäude dienet der Bürgerschaft und den Benachbarten, sowohl zur Ergötzung als auch zur Gesundheit, weil man von der Stadtporten bis an diesen Ort, fast immer am Schatten der Bäume und annehmlichsten Wälder durch eine neu angelegte ebene Strasse spazieren kan. Den ganzen Sommer hindurch findet man bei schönem Wetter, allhier eine zahlreiche Gesellschaft, im Winter rennen die Schlitten meistens an diesen Ort.

Die Stiche stellte uns die Zentralbibliothek Solothurn in verdankenswerter Weise zur Verfügung.